

Werk

Titel: Der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset

Jahr: 1750

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318045818

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318045818> | LOG_0058

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045818>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das XXIII. Capitel.

Jahr
der Welt
2552.

Dieses Capitel, welches eine Fortsetzung von dem vorhergehenden ist, kann in drey verschiedene Theile eingetheilt werden. Denn es hält die Geschichte dreyer verschiedenen Versuche in sich, welche der Balak an den Bileam thun ließ, daß er die Israeliten verfluchen möchte. I. Anfangs opfert dieser Prophet. Er will suchen; aber er wird genöthiget, das Volk Gottes, zum größten Verdrusse des Königes der Moabiter, zu segnen. v. 1-12. II. Hierauf nimmt er an einem andern Orte eben dieselben Ceremonien, in gleicher Absicht, aber auch mit einem eben so schlechten Erfolge vor. v. 13-26. III. Endlich fängt er zum drittenmale mit gleichen Vorbereitungen an, wovon wir den Ausgang in dem folgenden Capitel hören werden. v. 27-30.

Und Bileam sprach zu dem Balak: Baue mir hier sieben Altäre, und bereite mir hier
v. 1. Siehe hernach, v. 14. 29.

B. 1. Und Bileam sprach zu dem Balak: Baue mir hier sieben Altäre. Auf den Höhen des Berges Abarim verlangte Bileam dieses von dem Prinzen, der ihn dahin geführt hatte y); und da müssen wir denn zuerst untersuchen: wem diese Altäre aufgerichtet wurden? hernach aber: warum ihrer sieben seyn sollten? Ueber die erste von diesen Fragen sind die Meynungen getheilt. Diejenigen, welche den Bileam für einen Zauberer halten, sagen, die Altäre wären dem Baal, oder Baal-Peor zu Ehren aufgerichtet worden, und sie glauben dieses nicht nur deswegen, weil sie den Bileam für einen Zauberer halten, sondern auch darum, weil diese Altäre auf Höhen erbauet wurden, die einem Gözen gewidmet waren ⁶⁸⁹⁾, und vornemlich aus der Ursache, weil Balak nebst dem Bileam daselbst opferte. Parker. Wir aber halten nebst den meisten Auslegern dafür, daß sie Bileam dem wahren Gott erbauen ließ. Nach unserer Meynung kann man wegen des 4. v. nicht daran zweifeln. Ueber dieses wollte man den Gott Bileams gewinnen, und ihn den Israeliten, deren Schutzgott er war, abgeneigt machen. Es war also hier der Gegenstand des Gottesdienstes ein rechtmäßiger Gegenstand; aber der Ort, an welchem Bileam diesen Dienst leisten will, hätte nicht übler können ausgesucht seyn, und dieser nichtwürdige Prophet hätte

auch nicht besser, als auf diese Art zeigen können, daß er ein Gottloser, ein Mann wäre, dem die Religion gar wenig zu Herzen gieng. Answorth, Polus, Kidder, Patrick ⁶⁹⁰⁾. Wenn wir in Ansehung der Anzahl der Altäre, ein Exempel fänden, daß die Patriarchen an einem und eben demselben Orte verschiedene Altäre aufgerichtet hätten, oder daß Moses mehr als einen erlaubet hätte; so würden wir uns über die Zahl Sieben gar nicht wundern, weil diese Zahl in der Religion gleichsam geheiligt war: da aber die Gewohnheit und das göttliche Gesetz niemals mehr als einen Altar erlaubet und eingeführt haben; so kommt man daher auf die Gedanken, daß Bileam deren deswegen sieben aufbauen ließ, damit er sich nach einer gewissen abgöttischen Gewohnheit richten möchte ⁶⁹¹⁾. Unterdessen heget der Abarbanel in seiner Vorrede zu dem 3 B. Mose eine andere Meynung. Er behauptet, der Bileam habe dabey auf sieben berühmte Altäre gesehen; nämlich, auf den Altar des Adams, auf den Altar des Abels, auf den Altar des Noa, auf den Altar des Abrahams, auf den Altar des Isaacs, auf den Altar des Jacobs, und auf den Altar Moses. Allein dieses ist leichter gesagt, als bewiesen. Es ist weit wahrscheinlicher, daß der ungetreue Prophet seine Altäre den sieben Planeten zu Ehren aufrichtete, welchen die Verehrer des Baals, oder der Sonne, ein-
nen

(689) Gott hatte zwar nach der Einweihung der heiligen Hütte verboten, auf den Höhen zu opfern, und besonders auf solchen Höhen, welche schon durch einen abgöttischen Dienst entheiligt waren. Allein man findet doch, daß Gott selbst eine Ausnahme von dieser Regel gemacht, wo es der Nothfall erforderte, daß man an dem heiligen Orte nicht opfern konnte. Gideon bekam Befehl von Gott, auf der Höhe eines durch Abgötterey verunreinigten Felsen zu opfern, jedoch also, daß er den Altar des Baal abbrechen, und an dessen statt einen neuen Altar bauen sollte. Richt. 6, 25. 26. Eben das ist auch hier zu bemerken. Bileam opfert zwar auf der Höhe des Baal, nicht aber auf dem Altare desselben, sondern er läset neue Altäre fertig.

(690) Damals kann Bileam nicht so gottlos gewesen seyn, als er sich vorher und hernach bezeigt hat. Er muß zu derselben Zeit die stärksten Regungen seines Gewissens empfunden haben, weil er nicht nur sich erkläret hat, nichts anders zu reden, als was ihm Gott in den Mund geben würde, sondern auch sein Versprechen gehalten hat. Und wie er überhaupt die Erklärung von sich gegeben hatte, daß er nicht nur so reden, sondern auch so thun würde, wie es den göttlichen Geboten würde gemäß seyn, c. 22, 18.: also ist daraus zu schließen, daß er in dieser Handlung nichts ohne Gottes Befehl und Eingeben gethan habe.

(691) Wo findet man aber einige Spur, oder Nachricht von einer solchen Gewohnheit? Wäre sie bey den Götzendienern etwas bekanntes gewesen; so hätte Bileam nicht nöthig gehabt, die siebenfache Zahl ausdrücklich zu bestimmen, und es würde auch vorher, bey den Opfern des Balak etwas davon seyn gemeldet worden.

Hier sieben Kälber und sieben Widder zu. 2. Und Balak that, wie Bileam gesagt hatte. Und Balak opferte nebst dem Bileam auf einem jeden Altare ein Kalb und einen Widder zu. Vor Christi Geb. 1452.

nen religiösen Dienst erzeugten ⁶⁹²); oder man kann auch mit einem gewissen neuern Kunsttrichter z) sagen, gleichwie Moses unten an dem Berge Sinai zwölf Steine für die zwölf Stämme Israels aufgerichtet hätte; also habe auch Bileam sieben Altäre für die sieben vornehmsten Familien der Moabiter aufgerichtet. Patrick, Pyle. Man muß indessen gestehen, daß diese letztere Muthmaßung fast nicht mehr Grund hat, als die Muthmaßung des Abarbannels. Die Moabiter, die von einem Könige regieret wurden, waren keinesweges, so viel man weiß, in sieben Fürstenthümer, oder Hauptfamilien abgetheilet. Es wurden zwar die Midianiter von verschiedenen Fürsten regiert, es waren aber deren nur fünf a). Wenn man nun gleich sagen wollte, es hätte für einen jedweden derselben ein Altar gehöret, gleichwie einer für den König der Moabiter, so würden doch deren nur sechs herauskommen. Wir halten demnach vielmehr dafür, der Bileam, der die Lehrsätze der ägyptischen Gottesgelahrtheit erlernt hatte, welche Lehrsätze durch den Belus, den Sohn des Neptunus, ungefehr ein halbes Jahrhundert vor Bileams Zeiten b), nach Chaldäa gekommen waren, habe bey Aufrichtung der Altäre deswegen die Zahl sieben für andern erwählet, weil er glaubte, die sieben Planeten regierten, nach den Speculationen der Aegypter, die sieben Tage der Woche c). Parker, Stackhouse d), und vornehmlich Schuckford e) ⁶⁹³).

y) Man sehe die Anmerkungen zu dem letzten Verse des vorhergehenden Capitels. z) Fortun. Scacchus, *Elaochrisim. Part. 2. c. 59. p. 599.* a) Cap 31. 8. b) Diod. Sic. *Lib. 1. p. 24.* c) Herodot. *Lib. 2. c. 82.* D. O Cassius, *Lib. 36. p. 37.* d) Tom.

1. p. 474. e) Tom. 2. p. 213. et 329. et Tom. 3. p. 280. 281.

Und bereite mir hier sieben Kälber und sieben Widder zu. Für einen jedweden Altar einen. Hierinnen folgte Bileam dem Exempel des frommen Hiobs, welcher eine gleiche Anzahl Thiere geopfert hatte f); und nachher beobachteten die Diener des Herrn diesen Gebrauch gleichfalls auf eine feyerliche Art g). Wir haben bereits Gelegenheit gehabt, anzumerken, wie heilig die Zahl Sieben in der Religion war h). Man kann diesfalls den Marsham nachschlagen i). Man sehe auch den Answorth und Patrick.

f) Hiob 42, 8. g) 1 Chron. 15, 26. 2 Chron. 29, 21. h) Man sehe 3 Mos. 4, 6. i) Canon. Chronol. p. 194. etc. edit. Lips. 4.

B. 2. ... Und Balak opferte nebst dem Bileam 2c. In den alten Zeiten verwalteten die Könige das Priesterthum, wie solches die Geschichte des Melchisedech bezeuget ⁶⁹⁴). Es kann aber auch gar wohl seyn, daß der Balak die Opfethiere nur hergab, und sie dem Bileam darreichte, welcher sie nachmals opferte. Unterdessen behaupten wir allemal, daß das Opfer dem wahren Gott, obgleich mit abgöttischen Gebräuchen, gebracht ward, und man kann sich gar leicht vorstellen, daß, da man sich bemühet, den Schutzgott der Hebräer von ihnen abwendig zu machen, ohne welchen der Bileam nichts thun konnte, der Balak sich schlechterdings entschließen mußte, ihm zu Ehren Opfer zu bringen. Und was hätte ihn wol daran hindern sollen? Die Abgötterey bestehet eigentlich in der Vielgötterey, in einem Dienste, den man vielen Göttern erzeiget. Answorth und Patrick ⁶⁹⁵).

B. 3.

(692) Erstlich wäre noch zu erweisen, daß die Baalsdiener zu derselbigen Zeit nicht nur eine Wissenschaft der sieben Planeten gehabt, sondern auch denenselben einen abgöttischen Dienst erzeiget haben. Und hernach wäre eher zu glauben, daß Bileam zum Gedächtniß des siebenden Tages, an welchem der Schöpfer alle seine Werke vollendet hat, diese Zahl erwählet habe. Kann auch nicht sonst eine andere gute Absicht darunter gewesen seyn, da man doch einmal zugiebt, daß die siebende Zahl eine heilige Zahl sey, und in den göttlichen Schriften oftmals eine Vollkommenheit bedeute? Doch wir haben schon angemerket, daß Bileam hierinnen nichts ohne Gottes Befehl gethan. Dieß wird bekräftiget 1) durch das, was im 4. v. gemeldet wird, da Bileam mit einer Freudigkeit vor Gott redet, und seine That auch von Gott nicht gemisbilliget wird; 2) durch eine ähnliche Geschichte, da Gott selbst zu gewissen Opfern die siebente Zahl bestimmet hat, Hiob 42, 8.

(693) Wie wird man aber wohl diese Muthmaßung mit demjenigen vereinigen können, was bereits mit Recht zugestanden worden, daß Bileam diese Opfer dem wahren Gott zu bringen veranstaltet habe? Nicht zu gedenken, daß das Vorgeben von Bileams Kenntniß der ägyptischen Gottesgelahrtheit, und von eines Belus Reise in Chaldäa eben so ungewiß und unerweislich ist, als die Meynung von den sieben moabitischen Hauptfamilien.

(694) Das war etwas ganz außerordentliches und sonderbares, daß Melchizedek nicht nur ein König, sondern auch ein Priester des Allerhöchsten gewesen, und zwar ein solcher Priester, nach dessen Ordnung keiner sonst, als Christus seyn sollte.

(695) Abgötterey ist eigentlich der höchste Dienst, den man einem falschen Gott, an statt des wahren Gottes erzeiget, es mag nun derselbe nur einem Abgotte, oder vielen gewidmet seyn.

Jahr
der Welt
2557.

Widder. 3. Darnach sagte der Bileam zu dem Balak: Tritt her zu deinem Brandopfer, ich will weggehen; vielleicht begegnet mir der Herr, und ich will dir alles erzählen, was er mir zeigen wird. Er begab sich also an einen besondern Ort. 4. Und Gott begegnete

B. 3. Darnach sagte der Bileam zu dem Balak: Tritt her zu deinem Brandopfer. So bald die Opferrhiere in Stücke waren zerleget worden, befahl der Bileam dem Balak, er sollte zu den Altären treten, und Gott bitten, daß er die Opfer, die ihm gebracht würden, gnädig ansehen, und die Absichten, die man dabey hätte, segnen wolte. Kidder, Ainsworth, Polus. Man wird sich vielleicht wundern, wenn man hier siehet, daß ein Brandopfer, und nicht vielmehr ein Friedensopfer geopfert ward. Allein Bileam beobachtete in diesem Stücke den allerältesten Gebrauch, und machte es wie der Noah und Hiob k), deren Brandopfer Zeichen ihrer Dankbarkeit waren, und ihre Gebethe und Gelübde begleiteten. Patrick.

k) 1 Mos. 8, 20. Hiob 1, 5. c. 42, 8.

Ich will weggehen. Ich will beyseite, an einen einsamen und stillen Ort gehen. Er that dieses vermuthlich um daselbst seine Zaubereyen zu versuchen, Cap. 24, 1. und zu sehen, ob er Gott durch seine Kunst bewegen könnte, daß er ihm erlaubte, sein Volk zu verfluchen. Patrick ⁶⁹⁵.

Vielleicht begegnet mir der Herr, ic. Da Bileam weiß, wie sehr sich der Herr seiner Reise widersetzet hat, so untersehet er sich nicht, es sich gewiß zu versprechen, daß er ihn igo, da er ihn um Rath fragen will, einer Antwort würdigen werde l). Patrick.

l) Der Herr le Clerc gründet auf diese Stelle, da die 70 Dolmetscher den Namen Jehovah durch Gott, und der Samaritaner durch Elohim übersetzen 697), er gründet, sage ich, eine Muthmaßung darauf, welche darinnen bestehet, daß die Engel bisweilen denen, welche geopfert hatten, erschienen wären, und daß diese Erscheinungen zu den bey den Heiden so berühmten Herausforderungen der Götter Gelegenheit gegeben hätten. Man kann wegen dieser Sache den Jamblichus de Mysteriis Aegypt. sect. 5. c. 21. oder den kurzen Auszug dieses Werks in dem Plan Thologique du Paganisme, par le P. Mourgues nachsehen. Man sehe auch den Saurin, 64. Betracht. und den le Clerc, über diese Schriftstelle.

Er begab sich also an einen besondern Ort. Das hebräische Wort schephi ist zweydeutig. Die 70 Dolmetscher übersetzen: er gieng geraden Weges fort; Onkelos: er gieng ganz allein hinweg; die Vulgata: er gieng geschwind hinweg; andere: er gieng traurig hinweg. Man siehet, daß unsere Uebersetzung mit der chaldäischen Umschreibung übereinkommt, und sie hat den Beyfall des Ainsworth und Kidder erhalten. Andere glauben, man müsse übersetzen: er gieng in die Ebene, weil der Bileam, der sich auf den Höhen Baals befand, vielmehr herunter gehen, als hinauf steigen mußte. Ueber dieses bedeutet schephi, in der syrischen Sprache, eine Ebene, oder einen Thal, gleichwie auch in der hebräischen, Jes. 41, 18. m) ⁶⁹⁹. Polus, Patrick, Pyle. Man könnte indessen die englische Uebersetzung beyhalten, nach welcher es heißt: er begab sich an einen erhabenen Ort. Das hebräische Wort schephi hat diese Bedeutung an mehr als einem Orte n) ⁶⁹⁹. Vielleicht stieg Bileam auf die höchste Spitze des Berges, wo die Höhen Baals waren o), oder er gieng in das Holz, das nicht weit von dem Orte war, wo man die Altäre aufgerichtet hatte; denn es waren keine Höhen ohne Gebüsche. Wir setzen noch hinzu, daß die Griechen in den folgenden Zeiten fortführen, an erhabenen Orten Tempel zu bauen, gleichwie solches auf den Höhen geschehen war. Der Apollo hatte einen Tempel auf dem Parnasse p), und die Höhle des Trophonius in Bbotten war auf einem Berge q). Patrick.

m) Vid. Louis de Dieu et le Clerc. n) Jes. 13, 2; Jerem. 3, 2. c. 14, 6. o) Diese Meynung heget Calmet. p) Iustin. Hist. Lib. 24. c. 6. q) Paulanias, Lib. 9. p. 313.

B. 4. Und Gott begegnete dem Bileam. Es stehet hier nicht mehr das Wort Jehovah, sondern das Wort Elohim im Grundtexte, und dieses macht die Muthmaßung der Ausleger wahrscheinlich, welche dafür

(696) Was von dem eigentlichen Verstande der Worte c. 24, 1. zu erinnern wäre, das lassen wir bis dahin ausgeſetzt seyn. Hier bemerken wir nur so viel: daß es gar nicht wahrscheinlich sey, als hätte Bileam in der thörichtesten Meynung gestanden, der wahre Gott Israels werde sich durch Zauberkünste bewegen lassen. Würde ihm wohl dieser Gott so begegnet haben, wie im 4. v. geschrieben stehet?

(697) Die hier vortragene Meynung dieses gelehrten Mannes beruhet noch auf einem andern, obwol ganz falschen Grunde, indem er dem bekantten Irrthume nicht abgeneigt war, daß der Name Jehovah nicht Gottes wesentlicher und eigentlicher Name sey, sondern zuweilen auch den Geschöpfen, und vornehmlich den Engeln, beygelegt werde.

(698) An demselbigen Orte scheint es eine Höhe zu bedeuten, weil das *h* sich zu diesem Begriffe am besten schicket.

(699) Und daß es auch hier diese Bedeutung habe, das erkennen wir nicht nur aus dem eigentlichen und gemeinsten Gebrauche dieses Wortes, sondern auch aus der Verbindung des 3. v. mit dem 9. v. da eben die Stätte muß gemeynet seyn, an welcher Bileam erwartet hatte, was ihm der Herr zeigen würde.

gegnete dem Bileam, und Bileam sprach zu ihm: Ich habe sieben Altäre aufgerichtet, und auf einem jedweden Altare ein Kalb und einen Widder geopfert.

5. Und der Herr legte dem Bileam das Wort in den Mund, und sprach zu ihm: Gehe wieder zu dem Balak, und rede also mit ihm.

6. Er gieng also wieder zu ihm; und siehe, er stund bey seinem Brandopfer, sowol er, als alle moabitische Herren.

7. Da fieng Bileam seine sinnreiche Rede an, und sagte: Balak, der König von Moab, hat mich aus Aram, von den Gebirgen des Aufganges holen lassen, und zu mir gesagt: Komm, verfluche mir Jacob! Komm, sage ich, verwünsche Israel!

8. Aber wie soll ich es verfluchen? der starke Gott hat es nicht verflucht: und wie soll ich es verwünschen? der Herr hat es nicht verwünscht.

9. Denn ich werde es von der Spitze der Felsen sehen, und von den Hügeln betrachten. Siehe, dieses Volk wird besonders wohnen, und nicht unter die

v. 7. 1 Mos. 10, 30.

v. 8. Siehe hernach, v. 23.

v. 9. 5 Mos. 33, 28.

Heiz

dafür halten, Gott wäre dem Bileam vermittelt eines Engels, und ohne Zweifel eben desjenigen Engels erschienen, von welchem in dem vorhergehenden Capitel v. 22. geredet wird. Patrick, Pyle ⁷⁰⁰).

Und Bileam sprach zu ihm: Ich habe sieben Altäre aufgerichtet, 2c. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Bileam auf eine solche Art mit Gott, oder dem Engel, der ihn vorstellte, würde geredet haben, wenn er diese Altäre nicht ihm zu Ehren aufgerichtet hätte. Opfern hieß anrufen 1), und wen hatte Bileam bey dieser Gelegenheit wol sonst, als den wahren Gott, anzurufen? Patrick.

1) 1 Sam. 13, 12.

B. 5. 6. Und der Herr legte dem Bileam das Wort in den Mund, 2c. Gott ließ dem Bileam durch den Engel antworten, er sollte nur wieder zu dem Balak gehen, allda werde ihn sein Geist dasjenige reden lassen, was er reden sollte. Er gehorchte, und gieng wieder zu dem Könige der Moabiter, den er nebst den midianitischen Herren an dem Orte, den er ihnen angewiesen hatte, antraf. Patrick, Pyle.

B. 7. Da fieng Bileam seine sinnreiche Rede an. Das heißt, er fieng an, nach Art der Propheten, auf eine parabolische, figurliche und majestätische Art zu reden. Diesen Nachdruck hat das hebräische Wort, maschal, besonders in dem Buche Hiob, c. 27, 1. c. 29, 1. Minworth, Kidder, Patrick.

Und sagte: Balak, der König von Moab, hat mich aus Aram, von den Gebirgen des Aufganges holen lassen. Man sehe Cap. 22, 5. Mesopotamien lag dem Lande der Moabiter gegen Nordost. An demjenigen Orte, wo es an Arabien stieß, war es ein steinigtes und bergigtes Land s). Patrick. Aber

hier, in eben diesem Mesopotamien, hatte Gott ehemals den Jacob gesegnet. Parker.

s) Vid. Bochart. Phaleg. Lib. 2. c. 6.

Und zu mir gesagt: ... verfluche mir Jacob; ... verwünsche Israel. Ueberhäufe es mit Flüchen, wünsche ihm alles Unglück auf den Hals! Patrick.

B. 8. Aber wie soll ich es verfluchen? 2c. Gleich als wollte er sagen: „Es ist vergeblich, daß mir Balak solches befiehlt, er verlangt etwas, das nicht in meinem Vermögen stehet. Gott hat dieses Volk, das ich verfluchen soll, gesegnet, und was können wohl alle Flüche, alle Zaubereyen und Beschwörungen wider die Schlüsse des Allerhöchsten ausrichten?“, Patrick, Pyle.

B. 9. Denn ich werde es von der Spitze der Felsen sehen. Oder vielmehr: ich sehe es von der Spitze der Felsen, ich betrachte es von der Höhe der Hügel, auf welche mich Balak geführt hat, damit ich es desto besser möchte entdecken können. Aber an statt, daß ich sollte bereit seyn, es zu verfluchen, muß ich seine Glückseligkeit preisen. Siehe, dieses Volk wird besonders wohnen, und nicht unter die Heiden gerechnet werden. Gott wird es in ein angenehmes Land führen, in welchem es, so zu sagen, in die Verwahrung gegeben, und wegen seiner vortrefflichen Religion, wegen seiner heiligen Gesetze, und wegen der Gebräuche, die ihm allen vertrauten Umgang mit den Fremden verbieten werden, gleichwie auch wegen des besondern Schutzes, den ihm der Himmel erzeigen wird, von allen übrigen Völkern des Erdbodens unterschieden seyn wird 1). Auf eine solche Art verkündigte Bileam die glückliche Abson-

(700) Wir können hierinnen nichts finden, was derselbigen Muthmaßung nur einige Wahrscheinlichkeit geben könnte. 1) Aus der Veränderung der Worte ist gar nichts zu schließen, weil beyde Namen dem höchsten Gott zukommen. 2) Der Context zeigt es deutlich, daß Gott, wie er unmittelbar ihm eingegeben, was er reden sollte, im 5. v. also auch unmittelbar ihm begegnet sey. 3) In dem nachfolgenden 16. v. da von einer neuen Offenbarung Nachricht gegeben wird, wird beydes ausdrücklich von dem Jehovah gesagt. 4) Viele Engel werden zwar manchmal מלאכים genennet, niemals aber einer alleine, ausgenommen die Stellen, wo von dem unerschaffenen Engel des Bundes die Rede ist. 5) Des vorhergehenden Capitels 22ter Vers ist mehr wider die angeführte Meynung, als für dieselbige: denn daselbst wird Gott מלאכ, der Engel aber מלאך genennet.

Jahr
der Welt
2552.

Heiden gerechnet werden.
ten Theils von Israel zählen?

10. Wer wird den Staub Jacobs, und die Zahl des vier-
ten Theils von Israel zählen? Ich müsse des Todes der Liebhaber der Gerechtigkeit sterben,
u. 10. 5 Mos. 33, 5.

Absonderung der Israeliten von den abgöttischen Völkern vorher; eine Absonderung, um welcher willen sie von den Heiden für ein ungeselliges Volk angesehen u) wurden, die aber ihre ganze Ehre und ihre ganze Glückseligkeit ausmachte. Polus, Kidder, Patrick, Pyle.

t) 2 Mos. 19, 9. 3 Mos. 27, 24. Ps. 147, 19, 20. 2 Sam. 7, 3. Eza 9, 1. 2. Esh. 3, 8. u) lustin Lib. 36. c. 2. Tacit. Hist. Lib. 5. c. 5. Iuuenal. Satyr. 14. v. 107.

10. Wer wird den Staub Jacobs . . . zählen? Gott hatte dem Abraham versprochen, 1. seine Nachkommenschaft solle das Land Canaan besitzen; 2. sie solle sich dergestalt mehren, daß, wer sie zählen könnte, der werde auch den Staub der Erde zählen können x); und Bileam bestätigt diese doppelte Verheißung. Das erste Stück derselben bekräftiget er in dem vorhergehenden Verse, wenn er spricht: Israel wird besonders wohnen, und das andere hier, da er die wunderbare Vermehrung dieses Volks verkündigt. Ainsworth, Parker. Seine Worte können von dem gegenwärtigen Zustande der Israeliten verstanden werden, sie beziehen sich aber vornehmlich auf das Zukünftige. Die 70 Dolmetscher drücken solches sehr wohl aus, wenn sie übersetzen: Wer wird den Saamen, das ist, die Nachkommenschaft Jacobs zählen? Kidder.

x) 1 Mos. 13, 15, 16. und c. 28, 14.

Und die Zahl des vierten Theils von Israel. Das heißt: die Zahl des einen von den vier Lägern y), die ich vor meinen Augen habe. Man kann demnach die Worte des Propheten also umschreiben: „Wer wird die Größe aussprechen können, welche die göttlichen Verheißungen einem Volke vorher verkündigt, das bey dem Heerzuge, auf welchem man es, ich erblicket, so zahlreich ist? Wenn man kaum die Menge zählen kann, die sich in einem einzigen von seinen Lägern befindet, wird es nicht so zahlreich, als der Staub der Erde werden, wenn es in das Land Canaan kommen und Zeit haben wird, sich in demselben zu mehren?“, Patrick, Pyle.

y) Man sehe die Erklärung des 2. Capitels.

Ich müsse des Todes der Liebhaber der Gerechtigkeit sterben. In dem Hebräischen heißt es: Meine Seele, das ist, meine Person z) 702), müsse des Todes der Gerechten sterben; die 70 Dolmet-

scher übersetzen: meine Seele sterbe mit der Seele der Gerechten; Onkelos: des Todes seiner Gerechten, der Gerechten Gottes, oder seines Volks Israel; Ainsworth: des Todes derjenigen, die in dem Bunde des wahren Gottes leben, und seine Gebote beobachten! Kidder, Pyle. Die Juden übersetzen in ihrer Gemara: daß ich doch nicht eines plötzlichen und gewaltsamen Todes sterben möge! Diese Verheißung hatte Gott an diejenigen ergehen lassen, die seine Gesetze treulich halten würden a). Allein Bileams Worte haben, wie Grotius anmerket, einen weit höhern und erhabenern Verstand. Man sehe die Synopsis des Polus, und den Parker. Es liegt in den Worten des Propheten eine ganz deutliche Anspielung auf den Namen Israels 702). Dieses Volk wird Jeschurun, oder der Liebhaber der Gerechtigkeit genennet, 5 Mos. 32, 15. und diejenigen, welchen Bileam in seinem Tode beygefeselt zu werden wünschet, heißen hier Jescharim, Liebhaber der Gerechtigkeit und Gerechte. Polus, ebendaf. Es ist demnach, als ob er sagte: „Ach! daß ich des Todes der Israeliten stürbe, welche das einzige Volk sind, das von dem schrecklichen Laster der Abgötterey, womit alle übrige Völker beseelet sind, befreyet ist, und daß ich, nachdem ich hier auf der Welt, wie sie, die Unnehmlichkeiten eines langen und glückseligen Lebens werde geschmecket haben, in dem zukünftigen Leben an der unsterblichen Glückseligkeit Theil haben möchte.“ Der Verfasser des Cosri siehet Bileams Worte als einen deutlichen Beweis an, daß die alten Gläubigen von einer zukünftigen Haushaltung überzeugt waren, ob sie ihnen gleich, wie sehr viele andere Wahrheiten, nur auf eine dunkle Art von den Propheten war offenbaret worden. In dem Gesetze, spricht er, haben wir das Gebeth eines Mannes, der durch die Kraft des heil. Geistes weissagete, und welcher wünschte, daß er des Todes der Gerechten möchte sterben können, u. b). Patrick.

z) Richt. 16, 30. a) 1 Mos. 15, 15. b) Cosri, Part. 1. §. 115. p. 72.

Und mein Ende müsse dem ibrigen gleich seyn. Die 70 Dolmetscher übersetzen: meine Nachkommenschaft müsse ihrer Nachkommenschaft gleichen! Das hebräische Wort Acharith, bedeutet in der That Nachkommenschaft, Dan. 11, 4. Amos 5, 2. und an andern Orten mehr. In diesem Verstande

(701) Oder vielmehr also: mein beseelter und belebter Körper: denn 1) so wird das Wort נפש von allen lebendigen Geschöpfen gebraucht, und 2) wenn man sagt, Person, so werden beyde Theile des menschlichen Wesens, und zwar vornehmlich das vernünftige und unsterbliche Theil desselben darunter verstanden.

(702) Israel ist ein ganz anderer Name, der von dem Stammworte ישר herkommt, obwohl esliche von den Alten, wie Hieronymus, die Gedanken gehabt, daß es von ישר herzuweisen sey, und so viel heiße, als ein Gerechter Gottes. Von dem Namen Jeschurun aber wird an seinem Orte gehandelt werden.

ben, und mein Ende müsse dem ihrigen gleich seyn! **11.** Da sagte Balak zu dem Bileam; Was hast du mir gethan? Ich habe dich holen lassen, meine Feinde zu verfluchen, und siehe, du hast sie sehr nachdrücklich gesegnet. **12.** Und er antwortete, und sprach: Sollte ich nicht besorgt seyn, dasjenige zu reden, was mir der Herr in meinen Mund legt? **13.** Da sprach Balak zu ihm: Komm doch mit mir, ich bitte dich, an einen andern Ort, an welchem du es sehen kannst, denn du siehest nur ein Ende davon, und siehest es nicht ganz; und verfluche mir es daselbst. **14.** Als er ihn hierauf in das Gebiete Zophim, gegen die Spitze des Pisga, geführet hatte, bauete er sieben Altäre, und opferte auf eis-

v. 12. Siehe hernach, v. 26. v. 13. Siehe hernach, v. 27. v. 14. Siehe vorher, v. 1. und hernach, v. 29. nem

de würde der Bileam die Verheißung von einer zahlreichen und blühenden Nachkommenschaft, die an den Abraham ergieng, bestätigen. Allein das im Grundtexte befindliche Wort bedeutet oftmals auch das Aeußerste, das Ende eines Dinges c), und in diesem Verstande nimmt es der Onkelos nebst uns. Unterdessen hat dieses Wort noch eine dritte Bedeutung, welche hier einen sehr schönen Verstand geben würde. Es bedeutet die Belohnung, die man für seine Arbeit bekommt, Sprüchw. 23, 18. c. 24, 20. und Bileam würde alsdenn sagen: „Ach! daß ich doch des Todes der tugendhaften Israeliten sterben, und an der Glückseligkeit Theil haben möchte, die ihnen Gott nach dem Tode zubereitet.“ Ainsworth und die Synopsis des Polus. Mit einem Worte, Bileams Worte zeigen einen Menschen an, welcher, da er überzeugt ist, daß wir, wenn wir sterben, nicht untergehen, weil unsere Seelen unsterblich sind, erkennt, daß man hohe Ursache habe, sich den Tod der Gerechten, wegen der glückseligen Folgen, die ihn begleiten, zu wünschen. Bey dem allen aber wünschet sich dieser nichtswürdige Prophet einen solchen Tod aus keinem andern, als eigennütigen und niederrächtigen Absichten, welche machen, daß er nach der Glückseligkeit seuffzet, ohne daß er sich deswegen die nöthige Mühe giebt, dazu zu gelangen. Er wünschte zwar den Zweck, aber sein verderbtes Herze läßt es sich nicht einmal einfallen, die Mittel, die zu demselben führen, zu gebrauchen. Er thut vielmehr gerade das Gegentheil. Er bekam aber auch seinen Lohn dafür, und wir werden in dem folgenden hören, daß, nachdem er, als ein böser Mensch, mit sich selbst in einem schändlichen Widerspruche gelebt hatte, er hernach ein Ende nahm, das mit seiner bösen Lebensart übereinstimmte d). Henry.

c) Dan. 11, 12. Sprüchw. 19, 20. d) Cap. 31, 8.

B. 11. 12. 13. Da sagte Balak zu dem Bileam: Was hast du mir gethan? ... Komm doch mit mir, ich bitte dich, an einen andern Ort! Nachdem sich der Balak gegen den Bileam deswegen, daß er die Israeliten, anstatt, sie zu verfluchen, segnete, beklagt, dieser aber die Unmöglichkeit, vermöge welcher er dem mächtigen Eindrucke des Geistes Gottes nicht widerstehen könnte, vorgeschüzet hatte; so glaubte der König von Moab, wenn er den Propheten auf

eine andere Art stellte, so werde ihn auch der Geist, der ihn belebte, auf eine andere Art reden lassen. Blinder Aberglaube! Patrick.

An welchem du es sehen kannst, denn du siehest nur ein Ende davon, und siehest es nicht ganz; 2c. Auf diese Art drucket die samaritanische Uebersetzung der fünf Bücher Moses den Grundtext aus; Onkelos aber und alle alte Uebersetzungen geben es also: von wannen du nur ein Ende (nur einen Theil von Israel) sehen kannst, ohne daß du es ganz sehen könntest. Unserer Meynung nach ist diese Uebersetzung die buchstäblichste, und kommt vollkommen mit demjenigen überein, was wir bey dem 41. v. des vorhergehenden Capitels angemerket haben. Es scheint, als ob der Balak glaubte, der Bileam wäre über den Anblick eines so zahlreichen Volkes erschrocken, und habe sich nicht unterstanden, alles, was er dachte, zu sagen. Diese Meynung hegen Origenes und Theodoretus. Man sehe die Synopsis des Polus, den Patrick und Parker.

B. 14. Als er ihn hierauf in das Gebiete Zophim, gegen die Spitze des Pisga, geführet hatte. Die 70 Dolmetscher, Onkelos, die syrische, die arabische und die samaritanische Uebersetzung finden hier keine eigenthümlichen Namen, sondern übersetzen: auf den Platz der Schildwachen auf der steilen Höhe, oder sie finden nur einen, gleichwie auch die Vulgata: auf der Spitze des Pisga. Der Pisga war eines von den höchsten Gebirgen des moabitischen Landes. Man konnte von demselben das ganze Land Canaan übersehen e), und vielleicht pflegte man daselbst die Schildwachen, und zwar an den hier angezeigten Ort seiner höchsten Spitze hinzustellen, wo man für die Sicherheit des Landes zu wachen pflegte f), wie der N. Salomon muthmaezet. Ainsworth und Patrick.

e) 5 Mos. 3, 27. c. 34, 1. 2. f) Von hier aus gaben sie dem Landvolke gewisse Zeichen, um sie dadurch entweder zu benachrichtigen, daß sie für den Feinden auf ihrer Huth seyn, oder sich vor den Räubern in Acht nehmen möchten. Jes. 21, 11. c. 52, 8. Jer. 6, 1. Vid. Cleric. et Calmet. Spencer muthmaezet, es hätten sich an diesem Orte einige von den Spinnäulen befunden, auf welche man die Wolle der Schafgütter des Landes gestellet hätte. Leg. rit. Lib. 2. c. 22. p. 440.

Jahr
der Welt
2552.

nem jedweden Altare ein Kalb und einen Widder. 15. Da sprach Bileam zu dem Balak: Tritt her zu deinem Brandopfer, ich will Gott entgegen gehen, wie ich bereits gethan habe. 16. Es kam also der Herr dem Bileam entgegen, und legte das Wort in seinen Mund, und sprach zu ihm: Gehe wieder zu dem Balak, und rede also mit ihm. 17. Und er kam zu dem Balak, und siehe, er stand bey seinem Brandopfer, und die moabitischen Herren bey ihm. Und Balak sprach zu ihm: Was hat der Herr gesagt? 18. Da streng er seine sinnreiche Rede mit lauter Stimme an, und sprach: Stehe auf, Balak, und höre; du Sohn des Zipor, nimm zu Ohren. 19. Der starke Gott ist kein Mensch, daß er lüge, noch eines Menschen Sohn, daß ihn etwas gereue: Er hat es gesagt, sollte er es nicht thun? Er hat es geredet, sollte er es nicht bestätigen? 20. Siehe, ich habe das Wort zu segnen erhalten. Weil er gesegnet hat, so will ich es nicht wie-

v. 16. Cap. 22, 35. v. 19. 1 Sam. 15, 29. Jac. 1, 17.

Bauete er sieben Altäre, 2c. Als der Bileam auf den Pisga gekommen war, beobachtete er daselbst eben die Ceremonien, die er auf der Höhe Baals beobachtet hatte, er opferte, und war so verwegen, daß er sich an einen besondern Ort begab, Gott um Rath zu fragen, aber auch von ihm eben dieselben Befehle empfing, und, wie das erste mal, wieder zu dem Balak kam. Pyle.

B. 17. ... Und Balak sprach zu ihm: Was hat der Herr gesagt? Hier siehet man die Bosheit und die Begierde des Balaks. Er wartet nicht, bis Bileam redet. Er fragt ihn, so bald er ihn ansichtig wird, und zwar mit solchen Worten, welche zu erkennen geben, daß er überzeugt sey, daß dieser Wahrsager den Herrn, den wahren Gott, um Rath gefragt habe. Patrick.

B. 18. Da ... sprach: Stehe auf, Balak, und höre; du Sohn des Zipor, nimm zu Ohren. Dergleichen Wiederholungen waren bey den Hebräern in der erhabnen Beredsamkeit gewöhnlich, und ein Zeichen eines edlen und hohen Ausdrucks. Stehe auf, höre, nimm zu Ohren! Dieser feurige und erhabene Anfang schickte sich sehr wohl für einen Propheten, der die Aussprüche eines Gottes vortragen sollte, vor welchem auch sogar die Könige und Völker nichts sind. Bileam konnte den Balak auf keine anständigere Art, als er es hier thut, um eine ehrfurchtsvolle Aufmerksamkeit gegen die Aussprüche des Herrn ersuchen. Patrick und Henry.

B. 19. Der starke Gott ist kein Mensch, daß er lüge; noch eines Menschen Sohn, daß ihn etwas gereue. Diese Worte sind eine deutliche Bestrafung des Königes von Moab wegen der thörichten Hoffnung, die er sich machte, und vermöge welcher er sich einbildete, wenn er den Ort veränderte, und seine Bitte wiederholte, so werde er von Gott die Flüche, die er verweigert hätte, erzwingen. Es ist nicht anders, als ob Bileam zu ihm sagte: „Bilde dir nicht ein, o König, daß es sich mit dem Beherrscher des Himmels und der Erde wie mit schwachen Menschen verhalte. Er weiß von keinem Eigensinne, von keiner Unbeständigkeit und Lügen, sondern ist in al-

len seinen Wegen unveränderlich, und seine Rathschlüsse, welche sich auf Weisheit und Gerechtigkeit gründen, sind eben so unwiederrüchlich, als er selbst unveränderlich ist. Weder Gebethe, noch Opfer, noch Ceremonien, wenn ihrer auch gleich noch so viel wären, können ihn abwendig machen, an den Israeliten die Verheißungen, die er an sie hat ergehen lassen, zu erfüllen.“ Patrick, Pyle, Henry, Kidder.

Er hat gesagt, sollte er es nicht thun? Er hat geredet, sollte er es nicht bestätigen? „Was könnte wol diesen großen Gott nöthigen, seine Meynung zu ändern? Es kam solches keinesweges eine höhere Kraft thun, denn er vermag alles: noch auch eine größere Erkenntniß, denn er weiß alles. Seine Rathschlüsse sind unveränderlich, und seine Verheißungen unverbrüchlich.“ Es liegt in diesen kurzen Worten des Propheten sehr viel hohes. Sie stellen uns die Macht und Wahrheit Gottes auf eine sehr edle und richtige Art vor. Patrick, Henry.

B. 20. Siehe, ich habe das Wort zu segnen erhalten: 2c. Bileam wendet die allgemeine Wahrheit, die er vorher als einen Grundsatz vorausgesetzt hatte, nunmehr auf den gegenwärtigen Fall an. „Es ist genug, will er sagen, daß Gott die Israeliten gesegnet hat, und es steht nunmehr weder in meiner, noch in der Gewalt eines andern Menschen, ihn zu bewegen, daß er erlauben sollte, sie zu verfluchen.“ Er ist getreu, und seine Gaben und Geschenke gereuen ihn nicht.“ Patrick, Henry, Pyle.

B. 21. Er hat keine Ungerechtigkeit in Jacob wahrgenommen, noch etwas verkehrtes in Israel gesehen. Wenn man diese Ausdrücke nach den Buchstaben nimmt, so können sie schwerlich gerechtfertiget werden. Jacob war mit Ungerechtigkeit, und Israel mit verkehrtem Wesen beladen 2). Man muß demnach andere Begriffe damit verbinden, als sie uns dem ersten Ansehen nach in unserer Sprache vor die Augen legen. I. Einige geschickte Kunstreichere, welche sich bemühet haben, diese Schwierigkeit zu heben, merken an, die beyden in dem Grundtexte befindlichen Ausdrücke, Aven und Amal, die man durch Unge-

rechtig

derrufen.

21. Er hat keine Ungerechtigkeit in Jacob wahrgenommen, noch etwas ver-

v. 21. Ps. 32, 1. 2. Ps. 51, 11. Jer. 50, 20. Röm. 4, 7.

Vor
Fehr: Christi Geb.
1452.

rechtigkeit und verkehrtes Wesen gegeben hat, bedeuteten oftmals die Abgötterey h); und nach ihrer Meynung haben sie auch hier diese Bedeutung. Der chaldäische Paraphrast übersetzt in der That: Er siehet, daß keine Abgötterey in dem Hause Jacob ist, noch Leute in Israel, welche der Keilheit dienen; und die Vulgata: Es ist kein Götzengbild in Jacob, und keine Bildsäule in Israel. Gegenwärtig war das Volk nicht abgöttisch, die Abgötterey hatte das ganze Volk noch nicht angesteckt, obgleich einige Glieder desselben damit behaftet waren, und Bileam sagt frey heraus, so lange Israel nicht in diese schändliche Ausschweifung verfallen würde, so lange werde Gott, der seine Verheißungen getreulich erfüllt, fortfahren, es zu beschützen und zu segnen. Kidder, Patrick, Parker.

g) 2 Mos. 32, 9. 5 Mos. 9, 13. 14. Amos 3, 2.
h) 1 Sam. 15, 23. Jes. 66, 3.

II. Andere Ausleger, welche glauben, man dürfe die im Grundtexte befindlichen Worte nicht bloß auf das Laster der Abgötterey einschränken, behaupten, man solle die Worte sehen und wahrnehmen figurlich erklären, und zwar in eben dem Verstande, in welchem man täglich spricht, man schlosse die Augen vor demjenigen Dingen zu, die man nicht strafen will, ob man sie gleich nicht billiget. In eben diesem Verstande sage David: Derjenige ist glücklich, dessen Sünde vor Gott bedeckt ist! das heißt, derjenige Mensch, dem Gott seine Sünde nicht zurechnet i). In eben diesem Verstande bäte dieser heil. Mann Gott, er solle sein Angesicht von seinen Sünden wenden, das ist, wie er es selbst erkläret, er solle sie auflösen, er solle ihn nicht deswegen strafen k); und damit wir die Exempel nicht allzusehr häufen, so

verweisen wir den Leser auf die ausdrücklichen Worte des Jeremias, c. 31, 34. und c. 50, 20. Bileam würde demnach sagen wollen: „Ich werde das Volk Gottes segnen. Denn obgleich seine Sünden groß und ihrer viel sind, so wird sie ihm doch Gott vergeben, ja er wird, wider den Wunsch aller seiner Feinde, Geduld mit ihm haben, er wird es nicht dergestalt strafen, daß er es gar mit ihm ausmache, es müßte denn seine Bosheit aufs höchste treiben.“ Ainsworth und Polus.

i) Ps. 32, 1. Röm. 4, 7. k) Ps. 51, 11.

III. Diesen beyden Erklärungen wollen wir noch die dritte beyfügen, welche die ganze Schwierigkeit hebt. Sie ist natürlich und grammatisch, und bestehet in folgendem: 1. Die hebräischen Wörter, *Uven* und *Amal* bedeuten eigentlich und ihrem Ursprunge nach Gewaltthätigkeit, Meineid, Unrecht, Schmach, Elend, Unterdrückung l). 2. Nimmt man sie nun hier in einem leidenden Verstande, so wird der Verstand derselben dieser seyn: Gott siehet keine Gewaltthätigkeit in Jacob, und keine Unterdrückung in Israel; das ist: er billiget es nicht, daß Jacob Unrecht zugefüget, und Israel unterdrückt werde, oder er wird es nicht zugeben, daß man seinem Volke Unrecht zufüge, und es unterdrücke m). 3. Das Wörtlein, das man durch in übersetzt, bedeutet oftmals wider n); auf diese Art muß man übersetzen: keine Gewaltthätigkeit, keine Unterdrückung wider sein Volk ⁷⁰³. Vermöge dieser Erklärung haben Bileams Worte so wol in Ansehung des vergangenen und zukünftigen, als auch in Ansehung des gegenwärtigen, einen sehr schönen Verstand. Es ist, als ob er gesagt hätte: „Gott hat die „Israelliten niemals verlassen, er wird auch niemals „zuge-

(703) Es sind nur diese Bedenklichkeiten dabey: 1) Im Grundtexte stehet nicht: Gott siehet. Die Worte können füglich so übersetzt werden, wie sie unser sel. Luther gegeben hat: man siehet. 2) Beyde Worte, sowol *ראה*, als auch *ראה*, wenn sie eine nicht bloß natürliche, sondern sittliche, das ist, eine solche Erkenntniß, welche mit einer Bewegung des Willens, entweder mit Wohlgefallen, oder mit Misfallen verbunden ist, anzeigen sollen; so werden sie gemeinlich so gebraucht, daß dem damit verbundenen Worte das *ו* vorgefegket wird, z. E. Ps. 92, 12. 1 Mos. 44, 34. Ps. 91, 16. Wenn nun das, was in unserm Texte gesagt wird, Gott siehet keine *ו*. so viel bedeuten sollte, als: er billiget es nicht; so müßte es heißen: *ראה*, desgleichen *ראה*. 3) Finden wir keine hinlängliche Ursache, warum wir bey den Worten, Jacob und Israel, von der ersten und gewöhnlichsten Bedeutung des *ו* abgehen, und diese, obwohl nicht ganz ungewöhnliche Bedeutung annehmen sollten: wider. Ein gesegnetes Volk sollte nicht nur von äußerlichen Gewaltthätigkeiten, sondern auch von innerlicher Unruhe befreyet seyn. Im übrigen hindert uns nichts, diese dritte Erklärung den andern beyden vorzuziehen, wenn sie so vorgetragen wird: man siehet keine Ungerechtigkeit in Jacob, und keine Beschwerlichkeit in Israel. Denn das Wort *ראה*, wenn es nicht, wie Förster und Guffet wollen, sondern von dem Stammworte *ראה* hergeleitet wird, so bedeutet es eigentlich dasjenige, was Schmerzen und Arbeit verursacht, und insbesondere die Ungerechtigkeit; *ראה* zeigt die beschwerliche Arbeit an, die aus jener Ursache entsteht. Und das bekräftiget der Zusammenhang mit dem nachfolgenden, was sowol von dem gegenwärtigen Bestande Gottes, als auch von dem vergangenen Beweisthume seiner sonderbaren Vorsorge für sein Volk gerühmet wird.

Jahr
der Welt
2552.

kehrtes in Israel gesehen. Der Herr sein Gott ist bey ihm, und es ist ein königliches Triumphlied unter ihm. 22. Der starke Gott, der sie aus Aegypten geführt hat, ist ihm wie

v. 22. Cap. 24, 8. Hiob 39, 12.

wie

„zugeben, daß man sie unterdrücke, denn er liebt sie; „über dieses, wenn er sie unterdrücken ließe, so würden sich ihre Feinde etwas darauf einbilden, daß sie „dieselben unterdrückt hätten, und seiner eigenen Ehre zu nahe treten, und seiner Majestät spotten. „Die 70 Dolmetscher unterstützen diese Erklärung vollkommen. Sie übersetzen: Es ist keine Arbeit, oder Trübsal in Jacob; noch Schmerz in Israel. Das ist eben der Begriff, den wir iho angezeigt haben, wobey wir dem gelehrten Gataker o), einem von den Verfassern der Uebersetzungen der Englischen Bibel gefolget sind; und dieser Begriff hat auch den Beyfall der gelehrten Verfasser der Allgem. Welt-hist. II Theil, 465. S. und des Herrn Stackhouse, I. Theil, 487. S. Man sehe auch den Pyle und Wall p).

- 1) Hiob 5, 6. e. 15, 35. Jes. 59, 4. Ps. 7, 15. Ps. 36, 4. und an andern Orten mehr. m) Ps. 105, 14. 15. n) 2 Mos. 14, 25. e. 21, 6. 4 Mos. 12, 1. e. 23, 23. 2c. o) In *Diatribe Anglicana, cui titulus: Oculus Dei in suam Israeliam, in Poli Synopsis. et in Aduers. Miscell. Lib. 2. c. 4. p. 288. etc.* p) Es ist dieses auch die Meynung des Calvinus, des le Clerc, 2c.

Der Herr sein Gott ist bey ihm. Das heißt: er beschützet es.

Und es ist ein königliches Triumphlied unter ihm. „Es wird von diesem allmächtigen Gott, gleich „als von einem Könige, geführt, dessen Siege und „Triumphlieder vor ihm hergehen. „ Es wird mit diesen Worten ganz deutlich auf die Trompeten gezelet, welche, so oft man aufbrach, in dem israelitischen Lager geblasen wurden q). Ainsworth, Kidder, Pyle. Es ist etwas sonderbares, daß der Paraphrast Jonathan diese Worte ausdrücklich auf den König Messias ziehet. Parker.

q) Cap. 10, 2.

B. 22. Der starke Gott, der sie aus Aegypten geführt hat. Philo führet diese Stelle an, gleich als ob Hileam sagte: „Die Hebräer werden weder „Arbeit, noch Mühe haben. Gott bedeckt sie wie mit „einem Schilde. Er hat sie aus dem ägyptischen „Elende errettet, und so viele tausend Seelen davon „befreyet, gleich als ob dieses zahlreiche Volk nur ein „einziger Mann gewesen wäre r). „ Auf diese Art redet die heil. Schrift von dem Volke Israel. Bald höret man in derselben Mosen im Namen Gottes zu dem Pharao sagen: Israel ist mein Sohn, mein Erstgebornet. Laß meinen Sohn gehen, daß er mir diene s). Bald spricht Gott selbst durch den Mund des Propheten Hosea: Ich habe meinen

Sohn aus Aegypten gerufen t). Diese letztern Worte hat Matthäus nachmals auf Christum gedeutet 704), der aus Aegypten zurück geführt ward, wohin seine Aeltern, nach dem Fleische, geflohen waren u). Kidder.

r) Philo, *de vit. Mos. Lib. 1. Oper. p. 646.* s) 2 Mos. 4, 22. 23. t) Hof. 11, 1. u) Matth. 2, 15.

Ist ihm wie die Stärke des Einhorns. Das Hebräische kann einen andern Verstand haben. Man kann nebst der Vulgata, dem Theodoretus, der englischen Uebersetzung, 2c. übersetzen: er (nämlich Israel) hat eine Stärke, wie ein Einhorn. Dem Buchstaben nach, bedeutet das hebräische Wort *Tophot*, welches nur hier, und Ps. 95, 4. Hiob 22, 25. gefunden wird, Höhe, oder Erhöhung. Die 70 Dolmetscher drucken es hier durch das Wort Ehre, oder Herrlichkeit aus. An sich selbst läuft alles dieses auf eines hinaus. Ainsworth, Patrick, Parker.

Weit schwerer ist die Frage auszumachen: ob der Name des Thieres, mit welchem hier Hileam die Stärke und Erhebung der Israeliten vergleicht, und welcher in dem Hebräischen *Keem* heißt, recht durch Einhorn, im Griechischen *Monoceros*, und im Lateinischen *unicornus*, sey ausgedrucket worden, wodurch man ein Thier versteht, das nur ein einziges Horn hat? Die gemeine Meynung unterstützt diese Uebersetzung, die man von den 70 Dolmetschern entlehnet hat, und sehr viele Leute stellen das Einhorn als ein Thier von der Größe eines gemeinen Pferdes vor, das mitten an der Stirne ein weißes Horn, ungefehr drey Querschänge lang, hat. Bartholinus behauptet das wirkliche Daseyn dieses Thieres, und gründet sich dabey unter andern auf das Zeugniß eines Abgesandten eines Königes von Guinea, an den Herzog von Curland, welcher versicherte, er habe eines in Africa, aber todt, gesehen x). Andere halten das Einhorn für ein erdichtetes Thier. Sie sagen, es gäbe viele Thiere mit einem Horne, unter andern eine Art von einem Wallfische, der *Narhual* hieß, welcher eines an dem obern Kinnbacken hätte, das herunterhänge, ausgehöhlt wäre, und am Ende spitzig zugienge, und sie behaupten, dieses wäre das Horn, das man in den Maritänenzimmern aus Irrthum anstatt des Horns des *Monoceros* zeigte y). Es haben deswegen einige geschickte Männer hier einen andern Weg erwählet, und behauptet, man müsse unter dem *Keem* das *Rhinoceros*, oder Nasenhorn verstehen, ein Thier, das fast so groß, als ein Elephant ist, und deswegen so genennet wird, weil es ein Horn

auf

(704) Matthäus hat sie nicht nur auf Christum gedeutet, sondern der Prophet hat Christum damit gemeynet, die Begebenheit der Israeliten ist nach göttlicher Absicht das Vorbild, und was mit Christo vorgegangen, ist die Erfüllung desselbigen gewesen: auf daß erfüllet würde 2c.

wie die Stärke des Einhorns. 23. Denn es giebt keine Bezauberungen wider Jacob, noch Wahrsagerereyen wider Israel. Zu gleicher Zeit wird von Jacob und von Israel ge-

Vor
Christi Geb.
1452.
sagt

v. 23. Siehe vorher, v. 8.

auf der Nase, und eine sehr große Stärke hat z). Diese Meynung heget Ludolf a), und man muß gestehen, daß die meisten Eigenschaften, welche die heil. Schrift dem Keem beygelegt, bey dem Nasenhorne anzutreffen sind. Es ist groß und ansehnlich, es springet und hüpfet b), es ist wild und stark c), und sein dichtes und spitziges Horn macht es schrecklich d). Mit einem Worte, einer der geschicktesten Naturkündiger, die jemals über die Bibel geschrieben haben, sagt: „Wenn man hier die einfältigste und natürlichste Erklärung annehmen will, so wird man sich für „das Nasenhorn erklären e).“ Diese Erklärung hat die Vulgata, welcher die meisten Kunstrichter gefolget sind, den andern vorgezogen f), und sie kommt auch dem Polus nicht unwahrscheinlich vor. Dem allen ungeachtet aber bleibt es, wie Bochart anmerket hat, doch wahr, daß der Keem ein Thier mit zwey Hörnern seyn muß g), wie solches aus zweyen Schriftstellen, die wir unten anführen werden h), auf das deutlichste erhellet. Es hat deswegen ein gewisser Gelehrter behauptet, der Keem wäre der Urus, oder der wilde Ochs der Alten, und er gründet diese Muthmaßung vornehmlich darauf, weil der Keem in der heil. Schrift gemeinlich den Ochsen beygesetzt wird i). Man sehe den Boos k). Allein es findet sich hierbey eine unüberwindliche Schwierigkeit, welche darinnen bestehet, daß der Urus ein in dem Morgenlande unbekanntes Thier ist, dessen weder ein griechischer, noch arabischer, noch persischer, noch äthiopischer Schriftsteller jemals gedacht hat, ja welches auch so gar den Römern nicht eher, als zu Julius Cäsars Zeiten ist bekannt worden, da sie es zum ersten male in dem Schwarzwalde antrafen. Der unvergleichliche Bochart, dem wir diese Anmerkungen zu danken haben, trägt eine andere Muthmaßung vor, welche bis anher von den gelehrtesten Auslegern allen andern ist vorgezogen worden. Er versteht unter dem Keem ein Thier, das eine Art von Ziegen, oder Gemsen, aber weit stärker und wilder, als die gemeinen Ziegen und Gemsen ist, und glaubt, alles, was Bileam sagen wolle, besthe darinnen: das Volk Israel überträfe alle andere Völker so weit, als der Keem alle Thiere von seiner Art überträfe. Dieses Thier ist die wilde Ziege der Araber, oder der Oryx der Griechen. Martialis hat sein wildes Wesen beschrieben l), und Oppianus schreibt ihm eine Stärke zu, welche die Stärke der Löwen, der Bäre und der wilden Schweine übertreffen soll m). Wir wollen hier nicht alle Anmerkungen anführen, welche diese Meynung unterstützen; sondern nur so viel gedenken, daß der Jonathan und verschiedene Rabbinen das Wort Keem durch Ziege übersetzen; daß die Araber die weiße Ziege wirklich Kim, oder Aram nennen;

daß der Aben-Estra einen wilden Ochs daraus macht; daß man deswegen den Keem unter die Gemsen mit breiten Hörnern, oder unter die wilden Ziegen setzt, und daß diese letztern unter andern Eigenschaften auch diese an sich haben, daß sie den Kopf und die Ohren gar sehr in die Höhe heben, welches ein sehr natürliches Bild von dem Zustande ist; in welchem sich die Israeliten befanden, nachdem sie aus der ägyptischen Dienstbarkeit errettet waren, und von Gott beschützt wurden. Wegen alles dieses muß man den Bochart selbst n) nachsehen, oder in Ermangelung desselben die Synopsis des Polus. Wir wollen nur dieses noch hinzusetzen, daß der Onkelos aus dem Keem nicht ein eigenthümliches Nennwort, sondern ein allgemeines Beywort macht, und den ganzen Vers also übersetzt: Gott, der sie aus Aegypten geführt hat, ist ihre Stärke und ihre Größe o). Ein gewisser Rabbiner weicht von den Muthmaßungen der Ausleger noch weiter ab, indem er den Text also versteht: Obgleich die Aegypter so schrecklich, als der Keem waren, so hat Gott die Israeliten dennoch von der Knechtschaft befreyet, in welcher sie bey ihnen lebten p). Patrick q).

- x) Thom. Bartholin. *Anatomic. Hist. cent. 2. bist. 61.*
 y) Man sehe den Calmet. z) Wir haben keine richtigere Beschreibung von dem Nasenhorne, als die Beschreibung des Kolbe in seiner Beschreibung des Vorgebirges der guten Hoffnung, 3. Theil, c. 2. 14. S. Amsterd. 1741. a) *Hist. Aethiop. Comment. p. 153.* b) *Ps. 29, 6.* c) *Hiob 39, 9.* d) *Ps. 22, 22. Ps. 92, 11. 10.* e) Dieser Gelehrte ist der Scheuchzer, in loc. f) Caieran. Tirin. und andere, welche in des Polus Synopsis angeführt werden. g) Das Nasenhorn hat dreyen zwey. Man sehe den Kolbe. h) 5 Mos. 33, 17. *Ps. 22, 22.* i) *Ps. 29, 6.* 5 Mos. 33, 17. *Jes. 34, 7.* und an andern Orten mehr. k) Arnold. *Bootius, animadv. Sacr. Lib. 3. c. 1. Lond. 1644. 4to.* l) *Lib. 13. Epigramm 95.* m) *Cyneget. Lib. 2. v. 455.* n) *Hieroz. Part. 1. Lib. 3. c. 27.* o) Die srische Uebersetzung folgt dem Onkelos. p) *Ioseph. Hispanus, Lib. 3. Ikharim, c. 2.* q) Wir dürfen nicht verschweigen, daß der berühmte Hr. Schultrens sehr große Schwierigkeiten in der Muthmaßung des Bochart gefunden hat. Da er glaubt, der Keem wäre eine Art von Ochsen gewesen, so macht er einen Bubalis daraus, welches eine Art wilder Ochsen ist, die in Africa und Syrien sehr gemein sind. Wir werden in den Anmerkungen zu 5 Mos. 33, 17. hiervon etwas mehr sagen können.

V. 23. Denn es giebt keine Bezauberungen wider Jacob, noch Wahrsagerereyen wider Israel. Man kann den Grundtext auf zwey verschiedene Arten ausdrücken. Man kann nebst den 70 Dolmetschern, dem Onkelos und der Vulgata übersetzen: es ist keine Zauberey in Jacob, u. Die Hebräer ver-

achten

Jahr
der Welt
2552.

sagt werden: Was hat der starke Gott gethan? 24. Siehe, dieses Volk wird aufstehen wie ein alter Löwe, und sich erheben wie ein Löwe, der bey Kräften ist. Es wird sich nicht eher niederlegen, bis es den Raub verzehret, und das Blut der bis auf den Tod Verwundeten getrunken hat. 25. Da sagte Balak zu dem Bileam: Wohl an, verfluche es nicht, aber segne es nur auch nicht. 26. Und Bileam antwortete dem Balak, und sprach: Habe ich es dir nicht gesagt, daß ich alles, was der Herr sagte, thun würde? 27. Balak sagte ferner zu dem Bileam: Komme doch, ich will dich an einen andern Ort

v. 24. Cap. 24, 9. v. 26. Siehe vorher, v. 12. Cap. 22, 18. 38. v. 27. Siehe vorher, v. 13.

achten die Magie, - sie verabscheuen diese betrügerliche Kunst. Oder man kann auch bey unserer Uebersetzung bleiben, und sich vorstellen, als ob Bileam sagen wollte: seine ganze Kunst r) und alle nur mögliche Zaubereyen wären nicht vermögend, dem Volke Gottes zu schaden. Dieser letztere Verstand scheineth mit dem Zusammenhange am besten überein zu stimmen 705). Der K. Salomo, welcher den ersten vorziehet, erkläret ihn auf eine doppelte Art, und obgleich beyde Arten von einander unterschieden sind, so kommen sie doch ganz natürlich heraus. Er läßt den Bileam entweder so viel sagen: die Israeliten haben nicht Ursache zu befürchten, daß sie werden verflucht werden, wie die heidnischen Völker, die sich der Magie und den Zaubereyen ergeben; oder: sie haben weder nöthig, ihre Zusucht zu den Zaubereyen zu nehmen, noch zu den Wahrsagern zu gehen, um von denenselben ihr Schicksal zu erfahren, weil sich Gott ihnen durch seine Propheten offenbaret, und ihnen seinen Willen durch das Urim und Thummim entdeckt. Kidder, Patrick, Pyle.

r) Man sehe wegen des Ursprunges dieser betrügerischen Kunst, die gemeinlich mit der Abgötterey in einem Paare gehet, den Jackson, on the Creed, Book 1. c. 19.

Zu gleicher Zeit. Die 70 Dolmetscher und die Vulgata übersetzen: zu seiner Zeit 706); das ist: Wenn die Zeit dazu wird gekommen seyn; oder: bey aller Gelegenheit. Patrick. Indessen scheineth der Grundtext eine gewisse bestimmte Zeit anzuzeigen, wie 1 Mos. 18, 10. Es ist, als ob es hieße: eben itzo; oder nach der Meynung eines berühmten Rabbinen: in dem nächstkommenden Jahre. Answorth. Oder auch: Wir leben in der Zeit, da von Jacob und von Israel wird gesagt werden: was hat der starke Gott gethan? Das heißt: zu der Zeit,

(705) Dabey ist zu erwägen: 1) der Zusammenhang der Worte sowol mit den vorhergehenden, als mit den nachfolgenden, da von der sonderbaren Vereinigung Israels mit Gott, von seinen Wohlthaten und Wundern geredet wird, rechtfertiget vielmehr die erstere Auslegung; 2) Es ist oben bereits angezeigt worden, wie ungegründet das Vorgeben sey, als wäre Bileam damals ein Zauberer gewesen; 3) Die Ellipsis des Wortes היה ist viel wahrscheinlicher, als eine ungewöhnliche Ellipsis eines andern Wortes. 4) Man hat keine dringende Ursache, von dem gemeinsten Gebrauche des א abzugehen.

(706) In der griechischen Uebersetzung stehet nur: κατα καιρον .

(707) Wenn das hebräische Wort mit diesen Puncten, wie es hier stehet, bezeichnet ist, ארי ; so ist es ein Masculinum, und bedeutet einen Löwen. Soll es aber eine Löwin anzeigen, so ist es anders punctiret, אריה welches ein Foemininum ist, und Ezech. 19, 12. auch in der mehrern Zahl Nah. 2, 13. vorkommt. Bochart will zwar das Gegentheil behaupten: allein er gründet sich auf eine Meynung, die wir nicht annehmen können, daß die Masorethen die Puncte geändert hätten.

zu welcher man die Wunder der göttlichen Allmacht und Güte gegen die Hebräer, preisen wird, welche sie in das Land Canaan einführen wird s). Kidder.

s) W. 44, 1. 2.

B. 24. Siehe, dieses Volk wird aufstehen, wie ein alter Löwe. Oder vielmehr, wie eine Löwin; denn das bedeutet eigentlich das hebräische Wort אריה 707). Nichts ist schrecklicher, als eine wütende und rasende Löwin. Man muß hiervon den gelehrten Bochart nachsehen t). Patrick.

t) Hieroz. Part. 1. Lib. 3. c. 1.

Und sich erheben, wie ein Löwe, der bey Kräften ist: w. Schöne Abbildung von den Eroberungen des Volkes Gottes, unter der Anführung des Josua! Man konnte die Wirkung seiner siegreichen Waffen über die cananitischen Völker in der That nicht lebhafter, als auf diese Art, vorstellen. Eben solche Vorstellungen findet man 1 Mos. 49, 9. Answorth, Patrick, Pyle.

B. 25. 26. Da sagte Balak zu dem Bileam: Wohl an, verfluche es nicht, w. Hier kann der Balak sein Misvergnügen nicht länger bergen, er fällt dem Propheten in die Rede, und bittet ihn, er soll wenigstens seine Feinde nicht segnen, wenn er sie nicht verfluchen will. Allein Bileam antwortet abermals nichts anders, als was er bereits vorher geantwortet hat; er spricht nämlich, es ließe ihn eine höhere Macht reden, und er könne nichts anders sagen, als was sie ihm in seinen Mund legte. Patrick, Pyle.

B. 27. Balak sagte ferner zu dem Bileam: Komme doch, ich will dich an einen andern Ort führen; w. Auf diese Art bildeten sich in den folgenden Zeiten die Syrer ein, es gäbe Götter, die auf den Bergen allmächtig, aber in den Thälern nicht vermögend wären, zu beschützen, oder zu helfen u). So schreibet man auch noch heute zu Tage in der römischen